Das Kreuz – was es für uns bedeutet

Datum: 3. April 2026 | **Prediger/in:** Matthias Altwegg
Serie: Einfach. Leise. Gegenwärtig. **| Bibeltext:** Römer 5,1-11

Zusammenfassung
Karfreitag offenbart das Kreuz Jesu als Ort des entscheidenden Sieges: Schuld wird vergeben, der Mensch gerecht gesprochen, mit Gott versöhnt und in seine Familie aufgenommen. Der Tod verliert seine Macht, eine ewige Zukunft wird geschenkt und Heilung wird möglich. Was dort geschah, gilt persönlich – im Glauben angenommen. So wird das Kreuz vom Zeichen des Leidens zum Ursprung von Hoffnung, Identität und neuem Leben.

Präzis heute wiederholt sich zum 1993. Mal der Jahrestag von Karfreitag. Berechnungen ergeben, dass die Kreuzigung von Jesus Christus entweder am 7. April 30 oder am 3. April 33 stattfand. Heute gehen wir von der zweiten Möglichkeit aus ;-)

Karfreitag ist der stillste Tag im Kirchenjahr. Wir stehen vor dem Kreuz. Wir hören keine lauten Siege, keine triumphalen Lieder. Wir sehen einen leidenden Christus. Und doch ist gerade dieses Kreuz der Ort, an dem das Entscheidende geschieht. Einen Schrei gab es nämlich: «*Da schrie Jesus laut auf und starb*» (Markus 15,37 NLB). **Es war – wie sich später herausstellte – ein Siegesschrei!**

Was bedeutet das Kreuz Jesu eigentlich – für mich persönlich? Die Bibel gibt darauf eine klare Antwort. **Das Kreuz ist nicht nur ein Ereignis – es ist ein Geschenk. Ein Geschenk mit mindestens sieben Facetten.**

1. Vergebung meiner Schuld

«*Seine Gnade ist so gross, dass er unsere Freiheit mit dem Blut seines Sohnes erkauft hat, sodass uns unsere Sünden vergeben sind*» (Epheser 1,7 NLB).

Im Verein Lichtblick geben wir bedürftigen Menschen in Not manchmal ein Darlehen zusammen mit einem Rückzahlungsvertrag. Auf dem Vertrag steht beispielsweise, dass die Schuld CHF 4000 beträgt und dass die Person monatlich CHF 200 zurückzahlen muss. Nun kann es vorkommen, dass eine Person trotz mehrfacher Aufforderung nicht in der Lage ist, die Schuld zurückzubezahlen. Dann entscheiden wir im Vorstand manchmal, jemandem die ganze Schuld zu erlassen. Der Schuldschein wird zerrissen – obwohl die Zahl darauf echt ist.

So ist Vergebung am Kreuz. Jesus nimmt alle unsere offenen Rechnungen und bezahlt sie vollständig. Und nicht nur das: Er zerreisst den Schuldschein vor unseren Augen. Nicht verdrängt. Nicht vergessen. Bezahlt. Erledigt. Gelöscht. Gott sagt nicht: «Schon gut.» – Er sagt: «Schon bezahlt.» Schuld trennt. Sie belastet. Sie lässt uns nicht los – weder vor Menschen noch vor Gott. Und kein Mensch kann seine Schuld selbst auslöschen.

«*Er hat die Liste der Anklagen gegen uns gelöscht; er hat die Anklageschrift genommen und vernichtet, indem er sie ans Kreuz genagelt hat*» (Kolosser 2,14 NLB). Das bedeutet: Was mich anklagt, klagt mich nicht mehr an.

Karfreitag sagt: Du musst deine Vergangenheit nicht mehr tragen. Sie wurde getragen.

2. Rechtfertigung meiner Person

Ein Angeklagter steht vor Gericht. Die Beweise sind eindeutig. Das Urteil müsste «schuldig» lauten. Doch plötzlich tritt jemand an seine Stelle. Er übernimmt die Strafe. Der Richter verkündet: «Freigesprochen.» Aber jetzt kommt das Entscheidende: Der Richter sagt nicht nur: «Nicht schuldig», sondern behandelt ihn, als hätte er nie etwas getan. **Rechtfertigung heisst: Ich stehe vor Gott ohne Anklage – und mit neuer Würde.**

«*Doch Gott erklärt uns aus Gnade für gerecht. Es ist sein Geschenk an uns durch Jesus Christus, der uns von unserer Schuld befreit hat*» (Römer 3,24 NLB). Vergebung ist schon gewaltig. Aber Gott geht noch weiter. Er sagt nicht nur: «Du bist nicht mehr schuldig.» Er sagt: «Du bist gerecht.» Das ist mehr als ein Freispruch – es ist eine neue Identität. Durch das Kreuz sieht Gott mich nicht mehr durch meine Fehler, sondern durch Jesus.

«*Da wir nun durch den Glauben von Gott für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch das, was Jesus, unser Herr, für uns tat*» (Römer 5,1 NLB).

Karfreitag bedeutet: Ich muss mich vor Gott nicht mehr beweisen. Ich darf angenommen sein.

3. Versöhnung mit Gott

Zwei enge Freunde haben sich tief verletzt. Sie reden nicht mehr miteinander. Jahre vergehen. Eines Tages macht sich einer auf den Weg, klopft an die Tür und sagt: «*Ich will, dass es wieder gut wird.*»

Versöhnung beginnt nicht beim Schuldigen, sondern bei dem, der den ersten Schritt macht. Und genau das tut Gott am Kreuz. Gott wartet nicht, bis wir zurückkommen – er kommt uns entgegen. «*Wir sind ja durch den Tod seines Sohnes mit Gott versöhnt worden, als wir noch seine Feinde waren [...]*» (Römer 5,10 NLB).

Sünde macht nicht nur schuldig – sie zerstört Beziehung. Der Mensch entfernt sich von Gott. Aus Freunden werden Feinde. Doch am Kreuz baut Gott selbst die Brücke zurück. Nicht wir kommen zu ihm – er kommt zu uns. «*Durch seinen Tod am Kreuz in menschlicher Gestalt hat er euch mit sich versöhnt, um euch wieder in die Gegenwart Gottes zurückzuholen und euch heilig und makellos vor sich hinzustellen*» (Kolosser 1,22 NLB).

Karfreitag bedeutet: Die Beziehung ist wieder möglich. Die Tür zu Gott ist offen.

4. Adoption in Gottes Familie

Ein Kind lebt ohne Familie, ohne Zuhause. Dann wird es adoptiert. Es bekommt einen neuen Namen, ein Zuhause und Eltern, die sagen: «Du gehörst zu uns!» Und wichtig: Es bleibt nicht ein Gast – es wird wirklich Kind. So macht Gott es mit uns. Du bist bei Gott nicht geduldet – du bist gewollt.

«*[...] ihr habt einen Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!*» (Römer 8,15 NLB). Das Kreuz führt uns nicht nur zurück zu Gott – es bringt uns in Gottes Familie hinein. Wir bleiben nicht Fremde. Wir werden Kinder.

«*Deshalb seid ihr nicht länger Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern ihr gehört zu den Gläubigen, zu Gottes Familie*» (Epheser 2,19 NLB). Das ist erstaunlich: Der heilige Gott nennt uns seine Kinder. Und

als seine Kinder, in dieser neuen Identität, werden wir zu einem neuen Leben ermächtigt (Römer 6,4). Eine neue Identität ermöglicht Veränderung.

Karfreitag bedeutet: Ich habe einen Vater im Himmel. Ich gehöre dazu.

5. Befreiung vom Tod

Ein Gefangener sitzt in einer Zelle – lebenslänglich. Keine Chance, herauszukommen. Dann kommt jemand mit dem Schlüssel. Die Tür wird geöffnet. Bleibt er sitzen – oder geht er hinaus? Jesus hat die Macht des Todes gebrochen. Die Tür ist offen. **Der Tod ist nicht mehr dein Gefängnis – nur noch eine offene Tür.**

«*Auf diese Weise hat Gott die Herrscher und Mächte dieser Welt entwaffnet. Er hat sie öffentlich blossgestellt, indem er durch Christus am Kreuz über sie triumphiert hat*» (Kolosser 2,15 NLB). Der Tod scheint das letzte Wort zu haben. Am Kreuz sieht es so aus, als hätte er gesiegt. Aber genau dort wird er entmachtet. Jesus stirbt – aber er besiegt den Tod von innen heraus. Konkret bedeutet dies, dass ein Mensch durch den Glauben an Jesus Christus zwar noch sterben, aber niemals tot sein wird. Er stirbt direkt in die Auferstehung hinein.

Wenn diese Wahrheit unser Herz erreicht, dann werden wir bezüglich unserer Endlichkeit gelassen. Vor einer Woche erzählte mir ein Gemeindeglied, dass bei ihr Lungenkrebs diagnostiziert wurde. Laut dem Arzt sollte sie sich operieren lassen. Doch sie will das nicht, sondern ihren weiteren Lebensweg ganz Jesus anbefehlen. «*Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?*» (1Korinther 15,55 NLB).

Karfreitag ist deshalb kein Ende – sondern der Anfang des Sieges. Für uns bedeutet das: Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort.

6. Erbberechtigung in Gottes Reich

Ein Mensch lebt ein ganz normales Leben – ohne grossen Besitz. Dann erfährt er: Ein reicher Verwandter hat ihm alles vermacht. Plötzlich gehört ihm etwas, das er nie verdienen konnte. Das Reich Gottes ist kein Lohn – es ist ein Geschenk. Du arbeitest nicht für dein Erbe, du wirst hineingeboren.

«*Und als seine Kinder sind wir auch Miterben an seinem Reichtum – denn alles, was Gott seinem Sohn Christus gibt, gehört auch uns […]*» (Römer 8,17 NLB).

Das Kreuz gibt uns nicht nur neues Leben – es gibt uns eine Zukunft. Als Kinder Gottes sind wir auch Erben. Das heisst: Was Gott gehört, daran dürfen wir teilhaben. Das ist keine Jenseitsvertröstung auf den neuen Himmel und die neue Erde. Bereits im Hier und Jetzt empfangen wir ein Vorerbe, den Heiligen Geist (2Korinther 1,22), durch den wir in der Gemeinschaft mit Jesus in seinem unvergänglichen Reich leben.

Karfreitag bedeutet: Mein Leben endet nicht im Nichts. Es führt bereits jetzt in Gottes Herrlichkeit.

7. Heilung erfahren

«*Doch wegen unserer Vergehen wurde er durchbohrt, wegen unserer Übertretungen zerschlagen. Er wurde*

gestraft, damit wir Frieden haben. Durch seine Wunden wurden wir geheilt» (Jesaja 53,5 NLB).

Kürzlich hatte ich das Vorrecht, am Abschlussabend des Kurses lieben-scheitern-leben dabei zu sein. Mich beeindruckten die Erfahrungsberichte und die heilsame Dynamik in der Gruppe. Wenn jemand ähnliche Wunden hat wie wir, fühlen wir uns verstanden. Eine solche Gemeinschaft hat etwas zutiefst Heilendes an sich.

Nur jemand, der sich selbst verletzen lässt, versteht uns in unseren Wunden. Am Kreuz sehen wir einen, der die gleichen Wunden trägt wie wir. Jesus hat mehr geliebt, als wir je lieben können – und wurde dadurch auch tiefer verletzt. Er wurde verlassen, ungerecht behandelt, als Sündenbock hingestellt, geschlagen. Egal, welche Wunden wir tragen: Jesus versteht uns – und er heilt uns. Manchmal sofort, manchmal später, ganz sicher einmal in Vollkommenheit.

Karfreitag bedeutet: Jesus trägt unsere Wunden, er versteht uns und heilt uns.

Wenn wir auf das Kreuz schauen, sehen wir mehr als Leid. Das Kreuz ist kein Zeichen der Niederlage, sondern des grössten Sieges. Es ist der Ort, an dem alles entschieden wurde. Und deshalb ist die wichtigste Frage heute: Gilt das auch für mich?

Denn all das wird nicht automatisch wirksam – es wird im Glauben empfangen. Karfreitag lädt uns ein: Komm zum Kreuz. Lege ab, was dich belastet. Nimm an, was Jesus für dich getan hat. Denn dort gilt: Er starb – für dich.

- Deine Schuld ist bezahlt
- Dein Urteil ist aufgehoben
- Deine Beziehung ist wiederhergestellt
- Deine Identität ist neu
- Deine Zukunft ist offen
- Dein Erbe ist sicher
- Deine Heilung ist geschehen

All das hängt an diesem einen Kreuz.

Mögliche Fragen für die Kleingruppe

Bibeltext lesen: Römer 5,1-11

1. Wo erlebe ich aktuell Schuld oder Belastung in meinem Leben – und was würde es konkret bedeuten, diese heute bewusst am Kreuz abzugeben?
2. In welchen Situationen versuche ich noch, mich vor Gott oder Menschen zu beweisen – und wie kann ich lernen, aus der geschenkten Rechtfertigung zu leben?
3. Gibt es eine Beziehung in meinem Leben, in der Versöhnung dran wäre? Was könnte ein erster kleiner Schritt in diese Richtung sein?
4. Was hilft mir ganz praktisch, meine Identität als Kind Gottes im Alltag nicht zu vergessen (z.B. in Stress, Zweifel oder Versagen)?
5. Wo habe ich innere oder äussere Wunden – und wie könnte ich Jesus konkret einladen, in diesen Bereich Heilung zu bringen (z.B. durch Gebet, Gespräch, nächsten Schritt)?